

Galerie Rompone

Shiraz Damani @Salone Rompone

02. September - 04. November 2023

Bitte erzähl uns etwas über die Entstehung der Fotografie- Serie, die wir sehen?

Die Fotoaufnahmen entstanden zwischen 1976 und 1978, als ich als freier Fotograf für die Deutsche Gesellschaft für afrikanische Kultur eV alle Veranstaltungen, Empfänge und Ereignisse in Bonn, Köln, Düsseldorf und Bochum dokumentierte.

Erzählkunst etwas zu Deinem Werdegang.

Ich wurde 1947 in Uganda geboren und gehöre dort zu einer indischen Minderheit und arbeitete für das Ugandische Fernsehen UTV. Als der Diktator Idi Amin 1971 putschte drehte ich das auf 16mm Film und kam im April 1972 mit einem Stipendium nach Deutschland. In Köln studierte ich an der Fachschule für Fotografie. Im August 1972 erließ Idi Amin den Erlass, dass alle Menschen asiatischer Abstammung Uganda binnen drei Monaten verlassen müssen und ihren Pass abgeben sollen. Das habe ich nicht gemacht, konnte aber nicht mehr nach Uganda reisen. Nach neun Jahren mit Idi Amin an der Macht lief mein Pass aus, und ich wurde 1980 deutscher Staatsbürger. In Deutschland habe ich als freier Fotograf gearbeitet und habe beispielsweise Künstlerportraits gemacht und 1975 die erste Ausstellung von Michael Buthe in der Kölner Kunsthalle fotografiert.

Wie hast Du die jeweilige Stimmung bei den diplomatischen Treffen zwischen afrikanischen und deutschen Politikern in den 1970er Jahren wahrgenommen?

Es herrschte eine gute Stimmung zwischen den afrikanischen Botschaftern, Präsidenten und Vizepräsidenten. Ich erinnere mich, dass die somalische Regierung nach der Mogadishu- Affaire nach Bonn eingeladen wurde, wo auch eine gute Atmosphäre herrschte. Als der damalige sambische Präsident Kaunda da war, hatte immer ein weissen Taschentuch in der Hand. bei seinen Reden musste er öfter weinen und trocknete seine Tränen mit dem Tuch. Als Fotograf war ich sehr privilegiert, dass ich mich da einfach zwischen all denen bewegen konnte.

Afrika liegen Dir am Herzen. Im Vergleich zu damals, wohin entwickelt sich Afrika mittlerweile?

Das ist eine sehr schwierige Frage. Damals war kalter Krieg, 1954 begannen in Afrika die Unabhängigkeitsbewegungen. Aber die Kolonialmächte hatten immer noch großen Einfluß. Auch schon damals gab es wie jetzt viele Putsche, und es kamen Militärregierungen an die Macht. Es gibt auch eine neue Generation von Präsidenten. In Uganda ist seit Mitte 1980er Yoweri Museveni an der Macht. In Gabun ist seit 56 Jahren derselbe Präsident an der Macht. Jetzt haben Putschisten Ali Bongo Ondimba unter Hausarrest gestellt. Gabun ist ein reiches Land, mit Holz und Öl. Dort wohnen nur 2 Millionen Menschen, die meistens sehr arm sind. Der Kongo ist auch reich. In Niger gibt es viel Uran. 25% was wir an Uran brauchen kommt aus Niger. Von Nigeria aus geht eine Gaspipeline nach Spanien über Niger. Und das ist momentan gefährlich, da es einen Putsch in Niger gibt. Mittlerweile engagieren sich in Afrika viele junge Menschen und Wissenschaftler für das Wiederaufleben der Pan- Afrika Bewegung. Sie wurde in den 1950er Jahren von Ghanas Präsidenten Kwame Nkrumah initiiert und 1956 durch Putschisten niedergeschlagen.

Nkrumah war ein visionärer Mann. Denn heute sind viele Afrikaner selbstkritisch und sagen: Wir können nicht alles auf die Kolonialmächte schieben. Wir sind seit 60 Jahren unabhängig und haben nichts Richtiges für unser Land auf die Reihe bekommen.

Wenn ich heute mit jungen Afrikanern in Deutschland rede, wissen viele nichts über ihr Heimatland und sind erstaunt, wie vielschichtig es ist.

Gibt es Fotoaufnahmen, an die Du Dich besonders gerne erinnerst?

Als der senegalesische Präsident Leopold Sedar Senghor 1977 am Köln Bonner Fkufhafen ankam, gab es eine weit entfernte Tribüne für Fotografen. ich wollte nicht das gleiche Foto im kästen haben wie alle anderen und bin schnell ganz nah an die Maschine gelaufen und habe den Präsidenten ganz nah fotografieren können. So habe ich das öfter gemacht.